

bedeutende öffentliche und private Mittel aufgebracht werden, um eine würdige Vertretung der deutschen Industrie in Chicago zu ermöglichen. Wir stehen, so schreiben die „Berl. N. Nachr.“, dieser Veranstaltung in einem Lande, welches mit jedem Jahr sich fester gegen den fremden Wettbewerb ausschließt, weit kühler gegenüber, als einer internationalen Ausstellung in Berlin, die uns bessere Erfolge in Aussicht zu stellen scheint als die Beteiligungen an der amerikanischen Ausstellung. Der deutsche Handelstag hat in seiner letzten Tagung fast einstimmig die Resolution beschlossen: es sei geboten, daß die nächste Weltausstellung in Berlin veranstaltet werde, um auf diese Weise auch der deutschen Gewerbetätigkeit diejenigen Vorteile zu sichern, welche eine im eigenen Lande veranstaltete Weltausstellung gewähre. Es wird sich nun zeigen müssen, inwiefern dieser Ausspruch den Ausdruck der überwiegenden Ansichten des deutschen Gewerbestandes darstellt.

Das Reichs-Marine-Amt veröffentlicht die Stärke der Offiziere, Mannschaften und des schwimmenden gegenwärtigen Materials unserer Marine. Nach diesen neuesten Listen setzt sich das Offizierkorps aus 972 Köpfen zusammen, nämlich 12 Admiralen, 596 Seeoffizieren, 40 Offizieren der Marine-Infanterie, 68 Ingenieuren, 102 Ärzten, 39 Feuerwerksoffizieren, 31 Torpedoeffizieren, 72 Zahlmeistern und 12 Offizieren des Beurlaubtenstandes, die Dienst thun. Die Gesamtsstärke umfaßt 18,262 Mann. Das schwimmende, aktive Material besteht aus: 16 Panzern, 17 Panzerfahrzeugen, 3 Kreuzerfregatten, 9 Kreuzerbojen, 6 Kreuzern, 3 Kanonenbooten, 8 Aviso, 9 Schulschiffen und 8 Fahrzeugen zu verschiedenen Zwecken. Der Besatzungsbedarf beträgt 19,307 Mann. 16 Schiffe befinden sich außerdem im Bau.

Fürst Bismarck wird voraussichtlich am Sonntag Abend von Kissingen abreisen, wo sich gegenwärtig der frühere Votschaster in Madrid, Freiherr von Stumm, befindet und am 17. d. M. Graf und Gräfin Herbert Bismarck eingetroffen sind. Die Ankunft des Fürsten in Vena dürfte am Montag erfolgen. Nach Leipzig kommt Fürst Bismarck diesmal nicht; Dr. Christy hat an den Vorsitzenden des Leipziger Ortsausschusses des nationalliberalen Landesvereins folgende Zuschrift gerichtet: „Euer Hochwohlgeboren bin ich beauftragt, des Fürsten verbindlichsten Dank für Ihr freundliches Schreiben auszusprechen, mit der Bitte, den Ausdruck desselben den Herren des Vereins zu übermitteln. Auf der Reise nach Barzin wird Leipzig diesmal nicht berührt werden können, und werden die Hindernisse, welche im Fahrplan der Eisenbahnen liegen, verstärkt durch die Besorgnis, die körperlichen Kräfte Seiner Durchlaucht möchten den Anstrengungen so oft erneuter Ovationen nicht gewachsen sein. Euer Hochwohlgeboren ergebenster Christy.“

Karlsruhe. An der für nächsten Sonntag festgesetzten Huldigungsfahrt nach Kissingen zum Fürsten Bismarck werden ungefähr 1500 Personen teilnehmen.

Frankreich. Die Anarchisten scheinen neue Schreckensthaten zu planen. Nach einer Meldung des „Petit Parisien“ erhielt die französische Regierung in der vergangenen Woche ein Telegramm aus dem Auslande, wonach eine Anzahl Anarchisten französischer Nationalität, mit Sprengmaschinen und Dynamit versehen, nach Paris abgereist seien. Infolge umfassender Nachforschungen seien in einem Pariser Hotel zwei von diesen Anarchisten verhaftet und bei ihnen vorgefundene Chemikalien und Sprengmaschinen beschlagnahmt worden. Nach einem Telegramm aus Paris sollen später noch 26 Anarchisten verhaftet worden sein.

Belgien. Die Weltausstellungen mehren sich. Jetzt will Brüssel auch eine solche haben und zwar bereits im Jahre 1894 oder 1895. Der Plan ist von dem Rathe der Stadt schon gebilligt worden. Es sollen Unterhandlungen mit dem Antwerpener Ausstellungskomitee eingeleitet werden, um beide Ausstellungen zu verschmelzen.

Locale und sächsische Nachrichten.

Schönheide, 23. Juli. Wie aus der heutigen Nummer dieses Blattes zu ersehen, begehrt der hiesige Männergesangsverein am nächsten Sonntag das Fest seines 50jährigen Bestehens. Es ist eine lange Spanne Zeit, welche der Verein seit seiner Gründung zurückgelegt hat, und um so freudiger können heute seine Mitglieder in die Jubelfeier eintreten, als es nicht jedem Vereinswesen beschieden ist, nach so mancherlei Wandlungen, die der Zeiten Lauf mit sich bringen, noch frisch und kräftig nach 50 Jahren dazustehen. Gerade im letzten Jahrzehnt hat der genannte Verein eine besonders wirkungsvolle Thätigkeit an den Tag gelegt, und viel im gemeinnützigen Interesse gearbeitet. Eingedenk dessen ist wohl anzunehmen, daß die Beteiligungen an der Feier eine allgemeine sein und das Fest, wenn vom Wetter begünstigt, auch ein schönes und erinnerungsreiches werden wird.

Aus dem oberen Erzgebirge wird geschrieben: Während in der letzten Zeit, ebenso wie

im Niederlande, die Landwirthe der hiesigen Gegend durch die langanhaltende Trockenheit mit großer Besorgnis erfüllt wurden, haben die letzten Tage den langersehnten Regen in ergiebigster Fülle gebracht; das prächtige Aussehen, welches nun wieder alle Feldfrüchte darbieten, beweist, daß die Trockenheit bis jetzt noch keinen nennenswerthen Schaden verursacht hat, und die weitgehenden Hoffnungen, welche man überall unter den Landwirthen der hiesigen Gegend auf die diesjährige Ernte setzt, noch voll berechtigt erscheinen. Die Heuernte, die nach übereinstimmendem Urtheil ein so ausgezeichnetes Ergebnis geliefert hat, und die seit langen Jahren im Gebirge nicht zu verzeichnen gewesen, ist jetzt fast überall beendet. Von der Getreideernte ist aber selbstverständlich jetzt noch keine Rede; es werden gewiß noch einige Wochen vergehen müssen, ehe das erste Getreidefuder wird eingebracht werden können.

Roswein, 18. Juli. Eine flotte Zigeunerhochzeit wurde am Sonnabend im Restaurant „Schelze“ hier mit vielem Aufwand gefeiert, nachdem die Trauung vorher in Meissen stattgefunden hatte. Der Bräutigam war vor einigen Tagen hier in Haft genommen worden, da er mit einem hiesigen Einwohner beim Pferdetausch in Streit gerathen war und sich hierbei gegen die hiesige intervenirende Polizei überaus renitent benommen hatte. Auf Verwendung seines Dienstherrn, des Führers dieser Zigeunergesellschaft, wurde er jedoch wieder freigelassen und konnte daher zu seiner jungen Frau zurückkehren und die noch rückständige Hochzeitsfeier vor sich gehen lassen, bei welcher Küche und Keller stark in Anspruch genommen wurden. Diese Zigeuner stammen nach Ausweis ihrer Papiere aus Elsaß-Lothringen und unternehmen ihre häufigen Reisen angeblich zum Zwecke des Pferdehandels.

Treuen. Ein vornehmer Bettler kam kürzlich in Rebesgrün bei Treuen in ein Haus, um anzusprechen. Als er aber hier eine alte frante Frau bemerkte, die schon Jahre lang das Bett hüten mußte, griff er in seine Tasche, überreichte derselben ein Zweimarkstück und sprach: „Liebe Frau, ich sehe, daß Ihr das Geld viel nöthiger braucht als ich; laßt Euch eine kleine Erquickung hierfür!“ Ohne den Dank der Beschenkten abzuwarten, war der Geber verschwunden. Wie wir erfahren, war der seltsame Bettler wenige Tage vorher aus der Arbeiterkolonie in Schneidengrün entlassen worden.

Von Bahnhofsrestaurationen an der Königl. Sächs. Staatsbahn werden in einiger Zeit folgende pachtfrei: Am 1. Oktober die zu Ebersbach, am 1. November die zu Alt- und Neugersdorf und zu Großsirma, am 1. Dezember die zu Rochsburg, am 1. Januar 1893 die zu Borna, Dahlen, Lengsfeld, Olbernhau, Werbau und Zwickau. Die Verpachtung erfolgt auf 6 Jahre unter den bei allen Stationen einzusehenden allgemeinen Verpachtungsbedingungen. Pachtgebote sind bis zum 30. Juli d. J. an die königliche Generaldirektion in Dresden einzusenden.

Die Landwehrlente der Infanterie und Schützen 1. Aufgebots sämtlicher Jahresklassen, vom Jahrgang 1880 an, soweit sie nicht in diesem Jahre bereits geübt haben, werden zu einer in der Zeit vom 8. bis 21. August d. J. stattfindenden Uebung eingezogen. Zu diesem Zwecke wird eine aus zwei Regimentern zu je drei Bataillonen zusammengestellte Reserve-Brigade formirt und zwar werden die Bataillone des 1. Regiments in Leipzig, Wurzen und Glauchau aufgestellt. Das in Glauchau zu formirende Bataillon ist das III. des 2. Regiments. Die hierzu beorderten Unteroffiziere und Mannschaften erhalten aus den Kriegsbeständen des Landwehrbezirks Glauchau vollständig neue Montirung und werden am 8. und 9. August d. J. behufs Formation in Glauchau verquartiert. Am 10. August trifft sodann das Bataillon in einer Stärke von 24 Offizieren, 1 Zahlmeister, 4 Feldwebel, 13 Bizefeldwebel und 52 Unteroffizieren und 743 Mannschaften mit 8 Pferden per Fußmarsch von Glauchau kommend in Zwickau ein und wird daselbst bis zum 15. August verquartiert. Während dieser Zeit hält das Bataillon auf dem Regiments-Exerzierplatz Uebungen ab. Am 15. August wird das Bataillon von dort aus per Bahn nach Dresden befördert und tritt daselbst mit den in Waizen und Dresden formirten zwei Bataillonen in den Regimenterverband ein. Nach zweitägigem Regiments-Exerzieren werden die drei letzten Uebungstage vom 18. bis mit 20. August zum Exerzieren und Manöviriren im Brigaderverbande verwendet. Als Uebungsgelände ist dieser Reservebrigade die Gegend rechts der Elbe zwischen Coswig und Großenhain zugewiesen worden. Am 20. August werden die Uebungsmannschaften per Eisenbahn in die Bataillons-Stabsquartiere zurückbefördert und sodann am 21. August wieder entlassen.

Von unseren Turnern. Graz, 17. Juli. Wer einmal mit dem Turnernzug gefahren ist, der wird den Unterschied mit den anderen Sonderzügen bald merken. Solch fröhliches Treiben giebt es nur hier. Das Publikum, zum großen Theile aus jungen, frischen Turnern zusammengesetzt, garantiert schon für eine heitere Fahrt. Jeder deutsche

Turner hält es für seine Pflicht, diese zu erhöhen. So war es auch diesmal. Raum hatten wir die grünweißen Grenzpfähle hinter uns, so waren wir Gegenstand zahlloser Huldigungen. Ein Beweis, welche Liebe die Sachsen außerhalb genießen. Je weiter die Länder als Posten des Deutschtums vorgeschoben, je größer die Begeisterung. Orte, welche sich durch besondere Ovationen auszeichneten, waren Auffig, Leitmeritz, Wien, Brud a. M., wo Turner mit Musikchören erschienen waren. Auf manchen Stationen war ein sehr zahlreiches Publikum erschienen. Putschwenten und Tücherwebeln nahm auf der ganzen Tour kein Ende. Endlich war Graz erreicht. 1184 Turnfahrer, in 4 Zügen, hielten unter lebhaften „Gut Heil“-Rufen ihren Einzug. Hotelwohnungen waren selten geworden. Hunderte von Betten waren deshalb in der Stadtkaserne hergerichtet worden. Den Sachsen zu Ehren hielt die Liedertafel in der Steinfelder Bierhalle ein Sommerfest ab. Die eigentliche Begrüßung fand in den Annenälken statt, wo sich an 300 Personen eingefunden hatten. In großer Menge waren die Studenten vertreten. Um 11 Uhr betrat, mit nicht enden wollenden Beifallsrufen begrüßt, Dr. v. Derschetta die Rednerbühne, folgende Ansprache haltend: „Werthe Gäste aus dem Deutschen Reich. Gestatten Sie mir, Sie mit wenigen Worten, aber desto aufrichtiger zu begrüßen. Ohne fürchten zu müssen, Widerspruch zu begegnen, darf ich behaupten, daß Alles, ob Turner oder Nichtturner, auf's Höchste erfreut war, als die Kunde nach Graz gebrungen, daß die sächsischen Turner wieder nach Graz zu kommen gedachten. Erinnernd an die Feste, die wir vor 6 Jahren im Kreise der Turner aus dem Reich hier gefeiert, in der Erkenntnis der hohen nationalen Bedeutung des Turnwesens sind wir hocherfreut, heute eine so große Schaar lieber Freunde und Stammesgenossen aus dem Reich begrüßen zu können. Uns deutschen Steirern ist tief eingepreßt ein nationales Empfinden und deshalb mögen die lieben Gäste begreifen, daß unsere Herzen höher schlagen müssen im Augenblick, wo wir unser nationales Bewußtsein im innigen Contacte mit den uns stammverwandten Söhnen der Mutter Germania erheben und festigen können, wo wir so recht es fühlen, daß wir Söhne einer Mutter, Glieder eines Volkes sind, von dem wir mit Recht sagen können, des stolzeften und größten der Jetztzeit. Ein dreifaches Willkommen also unseren wackeren Stammesgenossen aus dem heiligen deutschen Reich! Sie werden bei uns noch denselben deutschen Charakter, noch dieselbe Gastfreundschaft finden, wie vor Jahren. Nehmen Sie das Wenige, was wir bieten und von Herzen bieten. Ich bitte Sie, sich hier als Das zu fühlen, als was wir Sie betrachten: als unsere Brüder auf deutscher und so Gott will, immer deutsch bleibender Erde! Den Brüdern aus Sachsen und dem Deutschen Reich dreimaliges Gut Heil!“ Nachdem sich die Beifallsstürme gelegt, dankte der Herr Direktor Bier in seiner humorvollen Weise. Die von der Kapelle des 47. Infanterieregiments trefflich zum Vortrag gebrachten Concertstücke wirkten so zündend, daß sich die Kapelle zu zahlreichen Wiederholungen veranlaßt sah. Erst spät trennten sich die Gäste vom liebgewordenen Orte. — Am Sonntag hatten sich schon um 6 Uhr viele Turnfahrer im Stadtpark eingefunden, um kleinere Ausflüge zu unternehmen. Während des Kaffees concertirte eine Zigeunerkapelle, welche allgemeine Aufmerksamkeit erregte. Um 7 Uhr wurden kleinere Ausflüge nach der Platte, Kanzel u. unternommen. Die herrliche Lage von Graz macht auch auf einen verwöhnten Reisenden einen großartigen Eindruck. Um 11 Uhr fand gemeinschaftliches Essen in der Industriehalle, später ein höchst origineller Umzug in steirischen Trachten und Kür- und Wettturnen statt. Bei dem Bankett in der Industriehalle unter dem Vorsitze Dr. Derschetta's hielten Vizebürgermeister Dr. Koller, Reichrathsabgeordneter Hofmann von Wellenhof und Fräulein Rochel Namens des Frauenturnvereins Begrüßungsreden. Von den Festgästen sprachen Lorenz Held aus Bittau, Frau Direktor Bier aus Dresden, Borchert aus Leipzig, Durgbart aus Bremen und Thurn aus Crefeld, welche insgesammt für den freundlichen Empfang dankten und ihren Wünschen für das Gedeihen der Turnsache Ausdruck gaben.

Aus vergangener Zeit — für unsere Zeit.

23. Juli. (Nachdruck verboten.) Am 23. Juli 1562 starb Götz von Berlichingen, der Ritter mit der eisernen Hand, ein gewaltiger Streiter vor dem Herrn, der Typus der Ritterschaft seiner Zeit. Er betheiligte sich an vielen Privatfehden, nahm 1519 Theil an den Kämpfen Ulrichs von Württemberg gegen den schwäbischen Bund und trat im Bauernkriege halb gezwungen und halb freiwillig an die Spitze fränkischer Bauern mit denen er ins Würzburgische einbrang. Im Jahre 1541 focht er gegen die Türken, 1544 in Frankreich gegen Franz I., seine rechte Hand verlor er 1604 bei der Belagerung von Landshut; er erhielt daher eine eiserne, die jetzt noch in Jagsthausen aufbewahrt wird. Bekannt und berühmt geworden ist er erst durch Göthes Drama.

24. Juli. So groß auch Wallensteins Feldherrntalent war, an der Tapferkeit und dem Heldennuth der freien Hansestadt Straßund erlahmte seine Kraft. Die Bürgerschaft der Stadt und Festung hatte sich standhaft gewiegert, Besatzung des Friedländers in ihren Mauern aufzunehmen. Da rückte Wallenstein

mit
schwe
Sinn
Lage
Gut
Der
Krieg
Schw
Stir
umfo
Bürg
lager
von
wo e
reich
berü
Frank
dann
Damm
wie n
Anfan
überf
Preuf
gelom
Rückg
Mann
Es t
das h
Niemo
rum e
weiß
Nahr
genie
würde
nähme
Der G
von d
wird.
fleisch
ganz ä
Salan
theuer.
wenn i
hinder
heute
doch n
Man i
sie sch
aber h
Genuß
zu ihu
suden.
Andere
was a
So tw
Strafe
unfer
Götter
Es lof
lich G
es, bis
stänbin
endlich
ganz G
Ueberal
nicht w
Nahr
vor ta
Mensch
luste fü
Frieden
nachthe
Ma
I
und A
durch
Wensch
Dose f
bei
von
sach
schw
Sch
kälu
In
von
von
durd
burg
Sied
Wiel
à Fr
Geb
in G
3
sind do
4 1/2 %
Off. un